

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 1

Artikel: Erlebnis Fourierschule : Chüngel und Händöpfelstock
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlebnis Fourierschule: Chüngel und Händöpfelstock

Doppeljubiläum bei den «Hellgrünen»/125 Jahre Fourierschule, 70 Jahre «Der Fourier»

Aus diesem Anlass organisierten der Schweizerische Fourierverband und die Fourierschulen der Armee einen gemeinsamen Anlass: «Erlebnis Fourierschule» auf dem Waffenplatz Bern. Zahlreiche eingeladene Gäste, unter ihnen KKdt Beat Fischer, verfolgten ein interessantes Vortragsprogramm und drei der eingerichteten Posten «Erlebnis Fourierschule». Der folgende Tag bot als Tag der offenen Türe allen Interessierten Einblick in die Fourierschule einst und jetzt. Die Buchvernissage des Schweizerischen Fourierverbandes 70 Jahre «Der Fourier» war das Tüpfchen auf dem i. Herzliche Gratulation!

Ein hoher Geburtstag

Vor 125 Jahren begann die Armeeführung, gezielt Fouriere auszubilden, über sechs Generationen, während drei Jahrhunderte

Fourier Ursula Bonetti, Breiten

ten von 1875 bis 2000. «Der Hausfrauen-Job» in der Armee: Vielseitig, verantwortungsvoll, anspruchsvoll. Die Mittel und die Ausbildung haben sich geändert, die Aufgaben sind dieselben: Brückenfunktion, «Essen wie zu Hause», Lieferantenkontakte, Bindeglied zu den Gemeindebehörden. Nicht viel anders eben als die Hausfrau, die den Milchmann eigentlich kennen lernen möchte. Es gibt aber kaum mehr Milchmänner. So änderte sich auch die Aufgabe des Fouriers von gestern nach morgen, von büroorientiert und «liniengetreu» (für junge Leser: damit sind die Linien auf den Formularen gemeint, die wir früher von Hand und dann mit der mechanischen Schreibmaschine peinlichst exakt auszufüllen hatten) zu teamorientiert, praxisbezogen, führungsstark und computerorientiert. Oberst Urs Bessler, Kommandant der Fourierschulen, wusste das in seinem Referat lebhaft zu erläutern, natürlich mit Illustrationen direkt ab PC, selbst die Folien scheinen ausgedient zu haben. Der Fourier von heute ist nicht mehr in seinem stillen Büro am Batzenzählen. Er bewegt sich unter den Leuten, als Führungspersönlichkeit, als Organisator und Koordinator. Neu wird getrennt zwischen der Ausbildung zum Truppenbuchhalter und der eigentlichen Führungsausbildung im Bereich des Kommissariatsdienstes. Seit knapp zwei Jahren läuft das neue Ausbildungsmodell für Fouriere und Fourierge-



Service wie im Grand Hotel.

hilfen. Eine frühzeitige Selektion geeigneter Rekruten soll die Grundausbildungsphase verkürzen, damit mehr Zeit in die Fach- und Weiterausbildung investiert werden kann. Fourier bleibt auch in der Armee XXI ein wichtiger Job.

Militärische Arbeit ist ein Dienst an der Gemeinschaft

Nationalratspräsident Hanspeter Seiler ist überzeugt, dass militärische Arbeit ein Dienst an der Gemeinschaft ist. Seiler sieht militärische Ausbildung als gute Voraussetzung für politische Tätigkeiten, und er



Ein Königreich für Militärkäseschnitten!

zieht passende Vergleiche. Der Anteil der Parlamentarier, die eine militärische Grund- und teilweise Kaderausbildung absolviert hätten, liege bei 80 Prozent. Mit humorvollen Worten erinnert sich der Nationalratspräsident an seine eigene Dienstzeit und an seine Fouriere. Sie hätten stets für gute Kost gesorgt und dadurch sein Verhältnis zur Armee enorm bereichert. Er ist überzeugt, dass sich auch heute das «Liebesverhältnis» zur Armee auch zum grossen Teil an der Verpflegung misst. Die in der Fourierschule geleistete Ausbildung ist ein Grundpfeiler erfolgreicher militärischer Funktionstüchtigkeit.

Wirtschaft und Armee im gegenseitigen Nutzen

Jürg Böhni, Geschäftsleitungsvorsitzender der Messe Basel, stellt für die Partnerschaft zwischen Armee und Wirtschaft zwei Thesen auf: 1. Eine frühe Führungserfahrung aus der Armee ist nützlich für die Wirtschaft. 2. Praktische Führungserfahrung der Wirtschaft ist eine Voraussetzung für eine glaubwürdige Milizarmee. Böhni begrüsst in seinem Referat, dass die Armee nach neuen Modellen sucht, um die Konkurrenzsituation im Bereich der Kaderausbildung zwischen Armee und Wirtschaft zu mildern. Er ist überzeugt, dass es sich nach wie vor lohnt, in jungen Jahren über die militärische Führungserfahrung zu verfügen.

Anfänge und Entwicklung, eine wechselvolle Geschichte

Oberst i Gst Pierre-André Champendal, Ausbildungschef Versorgungstruppen, stellt sein Referat ebenfalls unter die Fest-

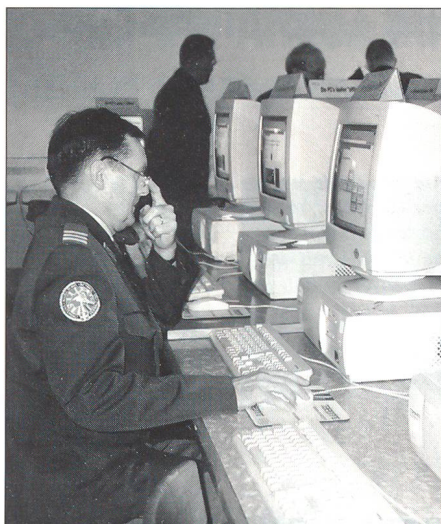
stellung, dass die Liebe immer noch durch den Magen geht, oder «Der Mensch ist, was er isst.» Im Jahr 1875 wurden in der ersten Fourierschule in Thun 47 AdA während 20 Tagen ausgebildet. Da der Sinn dieser besonderen Funktion rasch erkannt wurde, entwickelte sich die Position des Fouriers zum festen Bestandteil der Truppe. Seit 1994 wird die Ausbildung in der Guisan-Kaserne Bern vermittelt. Der heutige Fourier ist Einkäufer, Hotelier und Logistiker. Die Fourierschulen gehen motiviert in die Zukunft.

Eine Verbandszeitung wandelt sich

Wie viele Soldaten aller Truppengattungen schlossen sich auch die Fouriere zu einem Verband zusammen. Ihre Zeitung hiess «Der Fourier», 70 Jahre lang. Heute heisst die Zeitung «Armee-Logistik». Zu diesem Jubiläum stellte Jürg Morger, Präsident der Zeitungskommission «Armee-Logistik», ein selbstverständlich grün gebundenes Buch vor, an welchem viele verschiedene Autoren mitschrieben. Die Beiträge mit vielen Illustrationen spannen den Bogen von längst vergangenen historischen Zeiten über Ausbildung, WK und ausserdienstliche Tätigkeit bis in die aktuellen Tage. Bunt gemischt sind die Beiträge und Informationen. Eine hervorragende Publikation, die Spass macht und lesenswert ist. Erhältlich ist das Buch beim Schweiz. Fourierverband oder beim MS-Verlag in Luzern.

Die Fourierschüler essen heute dasselbe,

nämlich ein schmackhaftes Mittagessen in der Gamelle. Beim näheren Studieren der Menükarte stellt sich heraus, wie sehr es auf die «Feinheiten» der Zubereitung ankommt. Kaninchen und Kartoffelbrei ist eben nicht nur «Chüngel und Händöpfelstock». Auf die Gewürze, auf die Raffinesse kommt es an, so etwas zum Gourmet-erlebnis werden zu lassen. Hätten Sie gewusst, dass die Zugabe von feinst püriertem Quittenmus den Kartoffelstock noch luftiger und originell im Geschmack werden lässt? In weissen Jacken servierten die Fourierschüler das herrliche Essen mit einem liebevoll dekorierten Dessert zum Schluss, das sie geplant und das die Schüler der Küchenchefschulen zubereitet hatten. Na ja, kein Wunder bei dem Meister: Stabsadj René Schanz nimmt regelmässig als Mitglied des «Swiss Armed Forces Culinary Team» an Wettkämpfen teil und bringt selbstverständlich auch Medaillen nach Hause. Die Verpflegung am nächsten Tag an Ständen im Freien wurde ebenfalls von den Küchenchefschulen angeboten. Frisch gebackene «Schenkeli», ein beliebtes Gebäck, dazu guten (!) Kaffee oder Tee und die bekannten Militärkäschnitten, knusprig, rassig gewürzt, ah,



Oberst Roland Haudenschild im Internet-Corner beim Begutachten der Homepage der Fourierschule.

man könnte süchtig werden danach. Diese werden jetzt mit Parisettebrot zubereitet, nicht mehr mit dem alkoholisierten Frischhaltebrot wie früher. Wer das nicht mochte, konnte sich an einem schmackhaften Reisgericht satt essen. Wer wollte, konnte selber ein Schlangensbrot über der Feuergrube backen.

Ein ganz grosses Kompliment haben sie alle verdient!

Wenn ich es nicht schon wäre: ich möchte Fourier werden

Für mich hatte dieser Anlass eine spezielle Bedeutung: Nostalgie und Ausblick: was gibt es Neues? 1986 absolvierte ich eine der Fourierschulen in Thun, zusammen mit 118 Kameraden und einer Kameradin. Wir dachten noch von Kopf und schrieben noch von Hand. PC gab es nicht in der Armee. Die Kameraden fassten noch den «steifen» Hut. Im Fach «Truppenhaushalt» brachte ich eine 20-jährige Erfahrung als Hausfrau ein, das war ein grosser Vorteil, dafür konnte ich nicht Velo fahren. Ich pflegte statt dessen einen Marsch auf der Panzerpiste zu machen oder ich lag einfach nur hinter alten Museumspanzern an der Sonne ausgestreckt und las Reglemente. Ich schoss sehr gut Pistole, weil ich mal so richtig genug Zeit dazu hatte und gute Anleitung. Allerdings verärgerte ich damit die jungen Männer. Am besten war die Durchhalteübung. Fünf anstrengende und gute Wochen. Viele Jahre später, längst aus der Dienstpflicht entlassen, trabe ich nun als Journalistin in Bern zur Guisan-Kaserne und treffe auch gleich ehemalige Kameraden, wir begrüßen uns voll Freude.

Was ich hier sehe und erlebe, gefällt mir. Das Sortiment an Nahrungsmitteln, ansprechend auf einem Anhänger aufgebaut, fantasievoll dekoriert mit Blättern und Ästen, hat sich seither gewandelt. «Pan-

zerkäsli» gibt es keine mehr. Schade. Dafür haben «wir» jetzt Frühstücksflocken, damit keiner Brot essen muss statt Müesli.

Grosse Fantasie zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Veranstaltung. Besonders amüsieren mich die vielen alten Bilder, Fotos und Zeitungsausschnitte, die, auf Schützenscheiben montiert, einen Parcours durch die Vergangenheit darstellen. Einen bunten Kontrast bilden die beiden Schulzimmer: im einen sitzt der Fourierschüler von 1875, im andern Zimmer wird «live» Unterricht gehalten mit allen vorhandenen modernen Mitteln und Reglementen. Im «alten» Schulzimmer sind viele verstaubte Reglemente, Formulare und natürlich auch alte Nummern des «Fourier» ausgestellt. Dabei entdeckte ich eine alte Nummer «meiner» Zeitung: «Schweizer Soldat» von 1954, damals durfte man so etwas noch «Wehrzeitung» nennen. Eine umfangreiche und wertvolle Sammlung, obwohl Oberst Roland Haudenschild bescheiden meinte, er habe nur ein wenig den Keller durchforstet und «aufgeräumt». Die Uniformen und die Fourier-Büro-Einrichtung wurden vom Verein Schweizer Armee-Museum zur Verfügung gestellt.

In einer Arena führen Fourier-Anwärter stündlich kleine Szenen auf zu den Themen «Gespräch mit den Lieferanten», «Zusammenarbeit und Verhandlungsgespräche», «Rekognoszierung», «Rapport in der Küche», «Buchhaltungsproblem lösen». Die Milizarmee verfügt über eine grossartige «Reserve» an begabten jungen «Künstlern», die sich bei dieser Aufgabe so richtig ausleben konnten.

Überall treffe ich motivierte junge Four-Anwärter an, die freundlich und gut Auskunft geben, die mitmachen, die sich für diesen Tag sehr engagieren. Immerhin befinden sie sich erst in der ersten Woche ihrer Ausbildung! Eine enorme Herausforderung, diesen Tag, nebst der ganz normalen Ausbildung, die nicht zu kurz kommt, zu gestalten und zu präsentieren. Unter Leitung ihrer Klassenlehrer, der Instrukto-ren der Schule, meistern sie die Aufgabe mit viel Einsatz, originellen Ideen und mit spürbar guter Laune.

In der Guisan-Kaserne sind auch die EDV-Räume eingerichtet: Die Fourierschulen sind mit ihrer vielseitigen und ansprechenden Homepage präsent. EDV-gesteuerte Buchhaltung, praktisch, funktionell, benutzerfreundlich, natürlich militärdienstspezifisch. Hier sind Profis am Werk, die auch alles verständlich erklären. Wer bis jetzt wenig oder nicht am Computer arbeitete, erhält zusätzlich eine gute EDV-Ausbildung auch für den zivilen Gebrauch und Nutzen. Begeistert fahre ich nach Hause. Ein gelungener, toller Anlass. Trotz dem regnerischen Wetter am Samstag ist Oberst Urs Bessler mit dem Ablauf und den Besucherzahlen zufrieden. Herzlichen Glückwunsch zu den beiden Jubiläen! Ich bin stolz, Fourier zu sein. ☑